

Spielszene: Auf dem Weg nach Emmaus

Erzähler: Am gleichen Tag noch, als Maria in dem Garten den toten Jesus lebendig gesehen hatte, gingen nachmittags zwei Männer auf der Landstraße. Sie wollten wieder nach Hause zurück. In der Stadt hatten sie Schreckliches erlebt: Jesus, ihr Freund, war getötet worden. Sie ließen die Köpfe hängen, sprachen nicht. Ein Fremder kommt gegangen und schließt sich ihnen an.

Fremder: Ihr seid aber traurig, was ist denn?

Erzähler: Da erzählen sie ihm, was sie erlebt haben.

Jünger 1: Wir sind Freunde von Jesus, den sie gekreuzigt haben. Wir hatten ihn lieb. Er war wunderbar. Am liebsten wären wir immer bei ihm geblieben.

Jünger 2: Und nun haben sie ihn wie einen Verbrecher gekreuzigt.

Erzähler: Der Fremde will sie trösten. Sie hören hin, aber sie verstehen nicht recht, sie sind zu traurig. Dennoch gefällt ihnen der Wanderer immer besser. In seiner Gegenwart wird ihr Herz wieder lebendig, schon halten sie die Köpfe wieder aufrecht. Da sind sie auch schon in ihrer Ortschaft Emmaus angelangt. Der Fremde aber will weitergehen.

Jünger 2: Geh doch nicht fort, bleib bei uns heute Nacht. Wir wollen zusammen essen.

Jünger 1: Du kannst bei uns schlafen. Es wird ja schon dunkel.

Erzähler: Da geht er mit in ihr Haus hinein. Sie setzen sich zum Essen. Wie er das Brot nimmt und bricht und weitergibt, da fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen:

Jünger 1 und 2: Jesus – du bist es!

Erzähler: Aber im gleichen Augenblick entschwindet er ihren Blicken. Sein Platz ist leer. Er sitzt nicht mehr da. Aber sie spüren ihn noch. Er ist doch da, ganz lebendig da – aber anders als früher. Da müssen sie noch in der Nacht zu den anderen nach Jerusalem zurücklaufen, um es ihnen zu erzählen.